

mit einem Aufdruck vor. Die Expresmarke zu 10 Cents orange und blau von Cuba erscheint nun ganz in blau mit einem Stern als Wasserzeichen.

Im Muster der Ausgabe 1924 bringt die Dominikanische Republik einen Wert zu 1 Peso orange und schwarz, während Ecuador, nachdem die Beisteuermarken zur Errichtung eines Postgebäudes in Quito ihren Zweck erreicht haben, diese durch Anbringen eines schwarzen Aufdruckes „Postal“ als gewöhnliche Briefmarken aufbrauchen will. In farbigem Tiefdruck bringen die Vereinigten Staaten von Nordamerika wiederum zwei Erinnerungsmarken an über die Engländer erfochtenen Siege. 2 Cents karmin in gewöhnlichem Format zeigt einen Trapper im Vordergrund, im Hintergrund einige Fichten und die Inschrift „Bennington“ sowie die Jahreszahlen 1777—1927. Die 2 Cents im Querrechteck bringt die am 17. Oktober 1777 erfolgte Uebergabe von Saratoga durch den englischen General Bourgoyne an den Amerikaner Gates zur Darstellung.

Honduras verwendet 15 Cents violett und 20 rotbraun von 1915/22 insofern als Aushilfsmarken, als die alten Wertangaben durchbalkt sind und der neue Aufdruck auf 6 Cents lautet. Bereits sind auch Tête-beche, verkehrte Aufdrucke und verschiedene Fehler des Aufdruckes bekannt. Wiederum sind mehrere Marken von Nicaragua, der Ausgabe 1914/23, mit dem Aufdruck „Resello 1927“ versehen worden. In Nyassaland wird die 10 Schilling grün und zinnober auf grün mit dem Kopf Georg V. und dem vielfachen C A Wasserzeichen verwendet, und Palästina bringt endlich die neue Bilderreihe nach den Entwürfen des Künstlers J. Benor Kalter, in London durch Harison & Sons hergestellt. Jede Marke trägt den Landsnamen in englisch, arabisch und hebräisch. Vier Werte sind in größerem Format gehalten. Die Briefmarken des Sudan werden von nun ab auf Halbmond und Stern als Wasserzeichen verzichten und die Buchstaben S G (Sudan Governement) tragen; bereits ist die 5 Millimes schwarz-olivbraun damit versehen worden.

In Transjordanien werden dieser Tage die ersten selbständigen Briefmarken dieses arabischen Emirates herausgegeben. Bisher hat Transjordanien noch immer Marken aus der Zeit der Okkupation durch die britisch-ägyptische Armee benutzt. Die neuen Briefmarken tragen das Bild des Emirs Abdallah.

VERSCHIEDENES.

(Ludwig Darmstaedter †.) Aus Berlin wird uns gemeldet: Professor Dr. phil., Dr. jur. h. c. Ludwig Darmstaedter, der noch in den letzten Wochen mit einer seltenen Frische von Körper und Geist täglich an der Arbeit in der Dokumentensammlung der Preußischen Staatsbibliothek, die seinen Namen trägt, gearbeitet hat, ist im Alter von 81 Jahren einem Herzschlag erlegen. Wie der Stifter des berühmten Teylor-Museums in Haarlem, Teylor van der Hulst, als Fabrikant sich ein Vermögen erwarb, um im Alter ganz seinen Stiftungen und Sammlungen zu leben, so wandte sich auch Darmstaedter erst im Alter ausschließlich den Arbeiten der Wissenschaftspflege zu. Aus der Sammlung von Handschriften und Briefen, die er in Jahrzehnten zusammengebracht hatte, ging das „Handbuch der Geschichte zur Naturwissenschaft und der Technik“ hervor, das er im Jahre 1908 zusammen mit Du Bois-Reymond erscheinen ließ. Die Kunstwelt kannte den Gelehrten besonders als Schöpfer seiner großen Porzellansammlung. Neben dem Baron Lanna und Georg Hirth war er wohl der erste, der als Sammler sich für das Porzellan eingesetzt hat. Er baute systematisch einen prächtigen Besitz auf, der an erlesenen Stücken seinesgleichen suchte. Als dann die Inflationsjahre den Sammler von seinem Besitz trennten, zeigte im Mai 1925 die Auktion bei Rud. Lepke (siehe No. 4, 7 und 8 der „Internationalen Sammlerzeitung“, Jahrg. 17) die Schönheit dieser mit besonderer Kennerschaft entwickelten Porzellansammlung.

(Das Graphische Kabinett in München) hat seinen Ausstellungsräumen für Graphik und Handzeichnungen im gleichen Hause eine kleine Galerie angeschlossen, in der Gemälde aus dem Besitz des Kabinetts von Munch, Beckmann, Ensor, Heckel, Kerschbaumer, Marc u. a. ständig gezeigt werden. Von besonderem Interesse dürfte eine ganz unbekannte Frühlingslandschaft von Munch sein, die 1904 im Park des Linde-Hauses entstanden ist und auf den großen Munch-Ausstellungen in Mannheim und Zürich nicht vorhanden war.

(Galerie Del Vecchio in Leipzig.) Man berichtet uns aus Leipzig: Soeben wurde die zweite Herbstausstellung in der Galerie Del Vecchio mit einer großen Sonderausstellung Werke von Anna Gasteiger (München), „Blumen“ darstellend, eröffnet. Die ganze Leuchtkraft, die Anna Gasteiger mit ihren Farben erzielt, kommt in dieser Ausstellung wieder vorteilhaft zur Geltung und dürfte die Aus-



Fig. 7: Hans Baldung (Grien), Christi Leichnam von Engeln zum Himmel getragen.

Auktion C. G. Boerner, Leipzig

10. bis 12. November.

wahl, die getroffen wurde, von großem Interesse sein. — Ferner sind ausgestellt: Orientalische Aquarelle und Zeichnungen von Raoul Ria-Cairo, der zum ersten Mal mit einer umfangreichen Sammlung in Leipzig ist. Er behandelt interessante Motive des ganzen Orients. Zirka 100 Werke dieses Künstlers sind ausgestellt. Dann ist noch die bekannte Miniaturmalerin Minna Schroeder (Leipzig) mit einer großen Sammlung Elfenbeinminiaturen vertreten. An Einzelwerken sind vertreten: Prof. Adam Kunz, Ed. Harburger, Jos. Mühlbeck, M. Herrfeldt, Werra v. Bartels †, Otto Pippel, H. Theiß, Prof. Friedr. Preller †, u. v. a.

(Die Mannheimer Kunsthalle) erwarb durch das Graphische Kabinett, München, das Gemälde „Pierette und Clown“ von Max Beckmann, womit der Künstler nunmehr mit drei Gemälden in Mannheim vertreten ist.

(Handel mit Kunstfälschungen.) In London ist man wieder einem großartigen Handel mit Kunstfälschungen auf die Spur gekommen, der von verschiedenen Banden betrieben wird. Gewöhnlich vereinigen sich zwei Männer mit einer Frau. Die Männer fälschen die Kunstwerke, die Frau bringt sie unter. Gehandelt wird mit „alten Meistern“, unter denen die so hoch bezahlten englischen Maler, wie Raeburn und Romney, obenan stehen, und mit neueren Franzosen, hauptsächlich mit den Meistern der Schule von Barbizon, mit Corot, Degas und Whistler. Die „alten Meister“ sind Kopien berühmter Bilder, die in einem Ofen „gebacken“ werden, um auf diese Weise die „echte Rißbildung“, die sogenannte Craquelure, zu erhalten. Der eine der Männer teilt unter der Hand einem Kunsthändler mit, daß sich im Besitz einer Dame ein wertvolles Gemälde befinde, das man „für ein Butterbrot“ bekommen könne, verlangt aber einen hübschen Anteil am Gewinn. Der Händler geht dann zu der Dame, hört einige bewegliche Geschichten von früherem Familienglanz und schlechten Zeiten. Das „Erbstück“ wird von der Wand geholt, an der es „seit Großvaters Tode“ hing; Dokumente für die Echtheit, die natürlich gefälscht sind, werden vorgelegt, und so glaubt der Händler einen guten Kauf zu machen. Ein Fälscher, der sich seiner Tochter als Lockvogel bediente,